

DER KREIS DER FREUNDE DER HABIMAH

VEREIN ZUR FÖRDERUNG JÜDISCHER KULTUR IN BERLIN E.V.

Pressemitteilung

Menschliches Versagen

Deutsche verwerten ihre Jüdischen Nachbarn

Matinee zur Erinnerung an den 70. Jahrestag der Novemberpogrome

Am Sonntag, 9. November 2008, 11:00 Uhr,

im Studio in der Akademie der Künste zu Berlin, Hanseatenweg 10

Zur Erinnerung an den 70. Jahrestag der Novemberpogrome 1938 wird im Rahmen einer von Habimah Berlin veranstalteten Matinee am Sonntag, 9. November 2008, der Dokumentarfilm „Menschliches Versagen“ von Michael Verhoeven in Berliner Erstaufführung gezeigt.

Was man beschönigend die „Arisierung“ nennt, war in Wahrheit einer der größten Raubzüge des 20. Jahrhunderts, begangen an einem Teil der eigenen Bevölkerung. Nicht die Gestapo war es, die in jüdische Wohnungen eindrang, um den gesamten Besitz zu beschlagnahmen, vom Bankkonto bis zur Unterwäsche: Es waren deutsche Finanzbeamte. Großes ging an die Finanzbehörden, Kleines über „Versteigerungen aus nichtarischem Besitz“ an die lieben Nachbarn. Prof. Wolfgang Dreßen von der Universität Düsseldorf ist es vor rund 10 Jahren gelungen, Einsicht in angeblich verloren gegangene oder unter Hinweis auf das „Steuergeheimnis“ gesperrte Aktenbestände der Oberfinanzdirektion Köln über die Erfassung und Arisierung von jüdischem Eigentum und Vermögen zu nehmen und im Detail zu dokumentieren.

Michael Verhoevens Film wirft die beunruhigende und bis heute beschämende Frage auf, in welchem Ausmaß die zivile Bevölkerung, also ganz normale Deutsche, zum Profiteur der systematischen Beraubung der jüdischen Bürger in Deutschland und in den besetzten Ländern geworden ist. Anhand konkreter Geschichten von Betroffenen werden in dem Film Ausgrenzung, Entrechtung und Enteignung - durch immer neue Gesetze rechtsförmig gemacht - dargestellt. Warum haben sich normale Menschen in der Nachbarschaft oder in den damit befassten Behörden so intensiv und oft übereifrig am Holocaust beteiligt? Warum hat niemand etwas dagegen unternommen? Wie war es möglich, sie alle zu Komplizen zu machen? Warum hat es quer durch ein großes Reichsgebiet so wenig Mut zum Aufbegehren und so wenig Kraft zum Widerstand gegeben?

In Statements von Wolfgang Dreßen und Michael Verhoeven im Anschluss an den Film soll versucht werden, auf diese Fragen einzugehen. In einer kleinen Ausstellung besteht die Möglichkeit, die bürokratischen Vorgänge nach „Aktenlage“ zu ermessen.

Begrüßung: Prof. Klaus Staeck und Lothar C. Poll

Erinnern und Gedenken sind nicht das alleinige Ziel des Kreises der Freunde der Habimah, einer kleinen Gruppe von Bürgern in Berlin. Jahrestage wie dieser sollten uns die Gegenwärtigkeit unserer Geschichte verdeutlichen und in der nachwachsenden Generation die Folgen von Gedankenlosigkeit einerseits und die Chancen von Zivilcourage andererseits vor Augen führen.

Berlin, 15. Oktober 2008